

Im übrigen ist die beste Art folgende.

Nehmet des besten Cimmets so viel als genug / brechet sie in Stücken / gießet 2. Theil Wein-Geist / und 1. Theil Bronnen-Wasser darüber / laßt es eine Zeitlang stehen / und destillirt es fein gelinde durch die Blassen. Worraus man hernach außer dem gewöhnlichen Gebrauch / vermittelst der Santal-Tinctur und des Saffrans / ein sehr Vortreffliches und dem Gesicht und Gebrauch nach höchst annehmliches Elixir bereitet.

Die  
Dritte Eintheilung.

Von  
Denen Dehlen.

Das allervortrefflichste Cimmets-  
Dehl.

**S**chmet Cimmets im Vollmond / dann zu dieser Zeit sind alle Gewürze voll Astralischer Kräfte / so viel ihr wollet / stoffet sie etlicher massen / gießet destillirt Regens



Regen-oder Mayenthan Wasser/ oder auch ein anderes zur Kranckheit sich schickendes Wasser/ als zu einer heissen Kranckheit ein kühlendes zu einer kalten ein wärmendes darüber / daß es ob der Materie zusammen schlage. Laß es einen Monathlang im Meißt oder Dampffbad in putrefaction stehen / dann destillirt es durch die Blasen. Nach verrichteter Destillation und wann die Materie erkaltet ist/ so scheidet das Dehl durch das Scheide-Glas oder Trichter. Das Wasser giesset wieder über die zurück gebliebene Materie/ und destillirt es herüber / und dieses so oft / biß kein Dehl mehr aufsteiget. Und damit dieses desto ehe und besser von Statten gehe/ so solle der Helm oben ein Loch haben / das man bedecken und verstreichen kan / zu dem Ende / damit man allezeit das von dem Dehl geschiedene Wasser / wieder dadurch auf die Materie hinab gießen könne. Ehe bevor du aber die Materie in putrefaction setzest / solstu Sauertaig nehmen drey Theile / Weinhefen und Weinstein-Saltz jedes 1. Theil / mache daraus Kügelein / in Grösse der Welschen-Nüße /

D 3



Düße/ lasse sie nach und nach trocknen/  
 und thue sie dazu. Letzlich aber gib  
 starckes Feuer/ so wird ein stinckendes  
 Dehl herüber gehen/ welches wann es  
 vermittelst des Eßigs von seinem bran-  
 dichten Geruch wird geschieden seyn/  
 eine vortreffliche Heilung der Geschwä-  
 ren ist. Im übrigen ist dieses Dehl über  
 die massen dienlich alle Haupt-Glieder  
 zu stärcken/ vornehmlich bringet es die  
 weibliche Zeit zu rechte/ wann es mit  
 Beyfuß oder Sevenbaum Wasser ge-  
 braucht wird/ es treibet die Frucht/ ist  
 gut wieder das Reichen/ oder schweren  
 Althem/ und stillt insonderheit das  
 Erbrechen/ und Hertzgeßpann oder  
 Engbrüstigkeit. Die Dosis ist von 5.  
 biß 12. Tropffen.

Wie man die Dehle aus denen  
 Gewürzen/ Sämen/ Blüten/ und  
 Kräutern bereiten solle. Ein  
 Geheimnis.

**I**mm der Gewürze ungefähr ein  
 Pfund stoffe sie in Stücke/ über-  
 gieße sie Tag und Nacht mit rectificir-  
 ten Spiritu vini, den gefärbten Spiritum  
 gieße ab/ und andern wieder darauf/  
 und



und dieses so oft / bis der Wein-Geist nichts mehr heraus ziehet. Zur durchfiltrirten Tinctur mische zu jedem Quint vom Salz aus Raben-Holz gezogen 4. Loth / destillirs nach Gewohnheit / Durch einen sehr niedern Kolben / mit einem genau schliessenden und wohl verlutirten Helm vermittelst eines sehr mäßigen Feuers / wann kein Geist mehr gehet / so vermehre das Feuer Gradweise / so wirstu ein überaus kräftiges Dehl bekommen. Zulezte muß man sehr starkes Feuer geben / damit sich alles Dehl vom Salz scheide.

**Das Dehl vom Franzosen-Holz  
oder Saffras.**

**N**imm geraspelt Franzosen-Holz / so viel du wilt / fülle damit eine beschlagene Retorte an / lege sie in einen Bindofen / und einen wohl verlutirten Recipienten davor. Gib Anfangs gelindes Kohlen-Feuer / dann gradweise stärker / bis der Wäfrige Theil herüber gegangen / wann die Spiritus kommen so vermehre nach und nach das Feuer / jedoch so / damit wegen der häufigen herfür dringenden Geister



die Vorlage nicht zersprenget werde. Fahre mit diesem Grad des Feuers fort / biß die spiritus etlicher massen aufhören. Dann gib nach und nach starkes Feuer bis zum äußersten Grad / das die Rerorte erglühe/und das bräunlichte Dehl alles herüber gegangen ist / welches ungefähr in 24. Stund geschieht. Wann alles erkaltet / so solle das ganze Destillatum durch einen gläsernen Kolben im Sand nach und nach rectificirt werden / so wird das Phlegma , die spiritus , das Dehl zu gleich herüber gehen / und viele Unreinigkeiten zurücke lassen. Das Dehl scheid durch den Trichter von dem Wasser und Geist / und behalte es zum Gebrauch. Man kan es noch ein und das andere mahl im Sand rectificiren / so wird es Bluthroth werden.

Jedoch mercke / je einen größern Kern dieses Holz hat / desto öhlreicher ist es ; je kleiner aber der Kern ist / desto mehr Geist er hat.

Den noch zusammen vermischten spiritum und Phlegma , scheid durch den Kolben im Sand mit dem allergelindesten Feuer von einander / damit du das

Phleg.



Phlegma besonders fangest / bis die Säure des Geistes aufsteige.

Den spiritum treibe im MB. herüber / er wird eines sauern und angenehmen Geschmacks seyn / und heisset der Correcte oder gerechte Spiritus des Franzosen-Holzes.

Aus dem auf die weisse calcinirten Boden-Satz bereite das Salz auf gewöhnliche Art / und behalte jedes besonders.

Auf eben diese Art / jedoch daß man den besten Wein darüber giesse / acht Tage lang digerire / durch eine Retorte, oder Kolben in der Aschen Capellen / in welcher eines Fingersdick Sand soll gestreuet seyn / und hernach die Retorte um und um mit Sand belegt / wird am ersten der Wein herüber getrieben / und besonders aufgefangen / hernach der Spiritus und das Dehl aus dem Holz Sassafras, jedoch nicht gar bis auf die trockne getrieben / damit sie keinen brandichten Geruch annehmen.

Beyderley dienet vortrefflich zu allen Kranckheiten / welche das Schwitzen nöthig haben / vornehmlich zu Franzosen / Wassersucht und Flüssen. Die



Dosis von beederley ist von 1. bis 3. oder 4. Tropffen in einem behörigen Wasser oder Wein. Man kan auch 10. oder mehr Tropffen zu einem Pf. Zucker mischen / und Zeltlein daraus formiren / wovon man täglich eines oder das andere nehmen kan / welche die Kranckheiten nach und nach zu verzerren / sehr dienlich sind.

### Das Agtstein = Dehl.

**N**imm die Brocken von Agtstein des besten / stosse sie gröblich / 1. 2. oder 3. Pfund / rein gemahlne Kiesel-Steine / so viel beliebt. Destillire sie aus der Retorten in eine genugsam weite Vorlage / Anfangs gar gelinde / u. s. f. so gehet ein Dehl herüber / welches Anfangs im Dampff weiß / dann gelb / zuletzt schwarz = roth erscheinet ; endlich steigt auch das flüchtige Saltz auf / fange jedes besonders / oder scheid sie nur von der Wässerigkeit / und fange die Dehle / ausgenommen / das letzte schwärzliche / zugleich auf / giesse es heraus in einen niedrigen Kolben / der nicht mehr dann einer Spannen hoch sey / dann es steigt nicht gerne. Giesse  
destil-



destillirten Wein-Essig / Der über calcinirten Weinstein abgezogen worden / und wieder rectificirt sey / Darüber / daß der Kolben halb voll werde / treibe es mit mässigen Feuer durch den Helm herüber / bis nichts mehr gehet. Dann auf diese Art wird das Dehl so rein und hel- le / als der Agtstein selbstes gewesen / mit einer sehr schönen Farbe. Das Dehl scheid von dem Essig / und be- halte beede besonders. Diesen kan man wieder zu dergleichen gebrauchen. Das Dehl aber gehört zur Arzney. Davon besiehe die Medullam Destillato- rium, Crolli, Basilicam Chymicam, Liba- vium und andere.

### Das Campfer = Dehl.

**N**imm Campfer Zij. geschlemmte Thon = Erden eine Hand voll / den Campfer bröckle klein / und mische beedes wohl u. e. a. bis man gar nichts vom Campfer in der Massa siehet. For- mire Kugeln daraus / trockne sie an der Sonnen / oder bey dem Ofen. Dann thue sie in einen Kolben mit einem wei- ten Helm / und einer Vorlage / treibe sie auf Art des Scheide-Wassers. Erst- lich



lich steigt eine Materie weiß wie Schnee auf / dann kommet ein helles Wasser / alsdann mit stärckern Feuer / ein überaus wohlriechendes Dehl. Diese Materien scheid v. e. a. rectificire das Dehl 2. mahl durch den Weingeist / so wird es so schön als Gold. Doch verlierest du bey nahe eine halbe Unzen.

<sup>Eine</sup>  
<sup>Schmincke</sup>  
<sup>vom Salck</sup> Der Gebrauch dieses Dehls ist be-  
kannt. Wann man es über pulveri-  
sirten Salck gieffet / und 2. Tage im Bal-  
neo Beizen läffet / hernach absetet / so  
wird es weiß als Milch / und dienet dem  
Frauenzimmer vortrefflich zur Schmin-  
cke des Angesichts.

### Das Dehl vom Vitriol oder Kupffer-Wasser.

**N**imm auf die Rötthe calcinirten Vi-  
triol drey Pfund thue ihn in eine  
irrdene wohlbeschlagene Retorte, lege  
einen grossen Recipienten vor / alles wohl  
verlutirt / dann destillire in einen be-  
quemen Ofen / den ersten Tage mit ge-  
ringen / den andern aber mit stärckern  
Feuer; so wird es anfangen Tropf-  
fen weise zu fallen / und zugleich die  
Spiritus mitgehen / im vierten Tage  
stär-



stärcke das Feuer ober und unter der Retorten / bis kein Dehl noch Spiritus mehr gehen / laß es nach und nach erkalten / dann nimm es heraus / so wirstu ein Vitriol Dehl haben / welches in der Arzney keines weges zu verachten ist / etliche nennen es daß Enderen Blut / oder den Safft aus den Toden-Kopff / wovon ein grosser Nutzen in andern Arzneyen entspringet.

Dann obwohl der Mist und Koth durch seinen durchdringenden Gestanck die Kräuter tödtet und zerstöhret / so machet er doch die Sämen aller wachsthümlichen Dinge der Erden / wie auch die Flecker und Felder fruchtbar. Und gleichwie ein Aqua Vita oder Lebens-Wasser einen gleichsam halb verdorbenen Wein / wann man ein Pfund darunter gießet / wiederum gut machet ; und wie endlich das Dehl di Semente dei Ravazzone di Piemonte, wann es siedend heiß in einem Becher mit Essig gegossen wird / einen Dampff von sich giebt / und sich läutert. Also vertreibt auch dieses Vitriol-Dehl wahrhafftig / wann es in den Leib genommen wird / alles Gift und Unreinigkeiten ganz glücklich /



lich / und vermehret ganz ungemeyn die  
Kräfte des Wassers / Weins / oder  
einer andern Urzney hundert ja tau-  
sendfältig. Nachfolgenden Juleps hat  
sich Weiland die Gräfin von Manns-  
feld starck bedienet : Nehmet Aqua Vi-  
tae , oder Lebens-Wasser 1. Pf. Ro-  
senwasser ℥iij. Moschi Gran 2. Dies-  
ses Vitriol-Dehls ℥i. mischet es alles  
unter e. a. zu einem Julep. Dosis ist ein  
Löffel voll in hitzigen Fiebern / kühlet  
alsobald / ist sehr dienlich denen so Blut  
auswerffen / und hülfft wunderbahr  
denen Galllichtigen / Zornigen / und  
die Magen-Beschwerden haben.

Ein sehr schönes und nütliches ,  
dem Smaragd gleichendes Vitriol-  
Dehl.

**N**imm des besten rohen Vitriols 2.  
bis 3. Pf. thue ihn in eine wohl-  
beschlagene irdene Retorte , lege diese  
vermittelst eines Kotts / oder durchlö-  
cherten in der Mitten etwas eingebog-  
genen Blechs in den Ofen zu destilliren  
folgender Gestalt. Mache einen Ofen  
unten mit einer Cammer / worinn  
man ohne Hindernuß eine Vorlage  
brinn



bringen möge. Darauf soll ein Destrich  
liegen/ in der mitten mit einem so groß  
en Loch versehen / daß vermittelst ei  
nes Rohrs einer umgekehrten Trompeten  
der Hals eines Kolbens durchge  
hen könne: Durch diese Röhre stecke  
nun den Hals des Kolbens / füllet er  
die Röhre aus/ so ist's gut/ wo nicht/ so  
muß man die Fugen gar mit Laimen  
ausfüllen / damit hernach keine glü  
hende Kohlen drein fallen mögen. Un  
ter dem Destrich oder Gestell solle ein  
weiter Recipient auf einem beweglichen  
Stein ruhen / und an dem Hals des  
umgekehrten Kolbens gefüget seyn / die  
Fugen verstreicht allenthalben wohl;  
Wann nun alles wohl wird verrichtet  
seyn / so machet ein Circul-Feuer / das  
starck genug ist / stufferweise / und da  
mit man die Kohlen schon / so kan man  
es oben zudecken / damit die Flamme  
gleichsam auf den Kolben zurückschla  
ge / und mit Ziegeln zugewölben / doch  
solle dieses Gewölbe sowohl oben als auf  
denen Seiten viele Rauch- und Zug  
Löcher haben / damit die Destillation be  
fördert werde / welches dann in 2. oder  
3. Tagen zugeschehen pflaget. Die ab  
ge



getropffte Feuchtigkeit filtrire und rectificire aus dem Sand / so hast du das allergerechteste Smaragdenfarbe Vitriol Dehlohne Betrug/ dessen vortreflichen Kräfte du dich selbst geschicklich schon wirst zu bedienen wissen. Dann dieses ist dasjenige Vitriol- Dehl/ wovon Paracelsus in seinem ersten Manuali oder Handbuch saget / daß wann der Vitriol per descensum getrieben werde / so gebe er ein über alle massen grünes Dehl die Milch des Mercurii genant / welches ein grosses Feuer haben muß/ und werde dem Balsam verglichen.

### Das süsse Vitriol- Dehl.

**N**imm calcinirten Vitriol 3. Pf. gieße se destillirten Essig darüber / daß er wohl darüber schwimme. Lasse es 2. Tage in gelinder Wärme stehen / seyhe den Essig ab / und frischen wieder daran. Dieses thue 5. oder 6. mahl / und lasse es allezeit 2. Tage lang digeriren. Den Essig gieße zusammen / und destillire ihn m. e. a. herüber / bis die Ordnung zu destilliren an den Spiritum Vitrioli kommet. Dann thue ihn in eine Retorte, und schütte 2. Hände voll rein



nen Sand dazu / was herüber gehet /  
das hat einen süßen Geschmack. Etliche  
gleichwie auch mein Vetter Jacob  
Langenhachn, lösen den Vitriol in  
gemeinen Wasser auf / filtriren und  
coaguliren ihn wieder / und dieses so oft  
biß im Fließ-Papier keine gelbe Farbe  
mehr behangen bleibt. Dann über-  
giessen sie das coagulirte mit Spiritu vini  
lassen es etliche Tage lang circuliren /  
und destilliren es zuletzt mit nicht wenigern  
guten Erfolg durch die Retorte  
nach der Kunst.

Wobey man sich billich verwundern  
muß / das Crollius, der sonst ein  
gar geübter Scheide-Künstler war / in  
Bereitung des süßen Vitriols so sehr  
fremde gewesen / das er freywillig be-  
kennet / dergleichen gar niemahlen ge-  
sehen zu haben. Da doch das süße  
Vitriol-Dehl von seiner Säure zu schei-  
den / in nichts andersts bestehet / als  
daß man denselben wenigen Schwefel /  
so in dem Vitriol enthalten von seinem  
Alaun befreue / welches auf unterschied-  
liche Art / jedoch willich nicht sagen  
Tenzel. hym. Spag. Schr. E ohne



ohne Veränderung der besondern Eigenschaften des Vitriols und ohne großen Verlust seines Dehls geschehen kan. Was die Kräfte und Tugenden dieses Dehls antrifft / ob es zwar in der That nichts anderst ist. Als ein Schwefel Dehl oder ein Schwefel des Kupffer-Wassers / so in ein flüssiges Wesen gebracht worden / so hat es zwar einerley Kräfte mit dem Schwefel-Dehl / jedoch wegen seines Himmlischen und dünnen Wesens stärker und kräftigere.

Mit Malvasier oder Pimpinellen-Wasser frühe Morgens eingenommen erfreuet und stärcket das Herz. In Majoran Wasser dienet es wieder die Haupt-Schmerzen. In Begrich-Wasser wieder das Seitenstechen und Blutspenen. In Haselwurz-Wasser wieder den Stein. In Fiebern mit Wasser von Schaafsgarbe mit Wein abgekocht. In der Engbrüstigkeit und schwerer Husten / mit Isop-Wasser. Kurz mit zuckertäfelein oder Morfellen genommen / præservirt es vor aller Fäule. Mit Rosen-Wasser vermischet / kan



es äußerlich auf die Schäden und Geschwüre gelegt werden. Dosis ist von 4. bis 8. Tropffen.

Ein sehr wohlriechendes Herzstärckendes Dehl.

**D**ehmet Zimmet ʒ viij weissen Santal Muscaten-Nuß / Negelein jedes ʒ i. frische sehr klein geschnittene Citronen-Schelffen ʒ iv. Moschus gr. 10. Rosen-Wasser 4. Pfund Malwaster ein Pfund beize es etliche Tage dann destillire durch die Blasen / das Dehl scheide durch den Trichter von dem Wasser / und verwahre es zum Gebrauch. Dann Tropffenweiß gebraucht ist es eine sonderbare vortreffliche Herzstärckung / und wann man durch Vermischung des Zuckers es zu einem Pulver machet / so ist es das Essentielle aromatische Pulver oder das Diacynamomum Moschatum Angeli Salæ wie auch mein eigenes / über alle Massen annehmlich / womit ich oft und viel bey denen Engelländern und Holländern



bern / welche gewohnt sind gezückerte  
Weine zu Trincken / mit einem gar ge-  
ringen Gewicht ohne das es jemand in  
acht genommen / einen ganzen Becher  
voll Wein in einem Augenblick so aroma-  
tisch und unbekannt gemacht habe / als  
die Apotheker in langer Zeit mit ih-  
ren Claretten nicht zu wege bringen mö-  
gen.

### Das Schwefel-Dehl durch die Glocken.

**D**as Schwefel Dehl durch die  
Glocke wird am allerbesten / be-  
reitet durch eine Retorte mit einer Röhre  
hinten / (Retorta tubulata genannt) man  
befestigt diese nehmlich in einen Ofen /  
legt eine grosse Vorlage für / worinn  
eine Maass gemein destillirt Wasser vor-  
geschlagen seyn solle. Dann wirfft man  
nach und nach den Schwefel Stück-  
lein weise hinein / und läßt ihn entwe-  
der durch ein darunter geschiertes Feu-  
er zerschmelzen / oder welches noch leicht-  
ter von statten gehet / man zündet den  
Schwe



Schwefel darinn mit einem glühenden  
Drath an / und verstopfft allezeit das  
Loch hurtig wieder. Wann alles voll-  
bracht ist / so abstrahirt man das mit  
Dehl oder Geist des Schwefels ge-  
schwängerte Wasser im Wasserbad bis  
auf die Säure / welche man behält. Es  
ist sehr dienlich wieder die Würmer und  
viele andere Zufälle.

Die  
Vierte Abtheilung.

Von

Denen Arcanis oder Specificis,  
und sonderbahren geheimen Hülffs-  
Mitteln.

Das Specificum Purgans, oder  
besondere Purgier- und Reinigungs-  
Mittel Paracelsi.

**E**ch muß auch etwas schreiben/  
von des Paracelsi niemahl genug  
gelobten specif. purgat. oder son-  
der-  
E 3 der-